

Weltweit hat Univar eine Belegschaft von 7.500 Mitarbeitern in 170 Vertriebszentren in Europa, Nordamerika und China.

jene ausgeglichen werden können, die nicht oder zumindest in geringerem Maße betroffen waren. Unse-

und erklärbar ist, wie Nanotechnologie wirkt, und gezielt entsprechende Produkte entwickelt werden. Deren Einsatz reicht von der Beschichtung von Oberflächen über Filter, Katalysatoren und Dämmstoffe bis hin zu organischen Leuchtdioden.



Nano steht griechisch für Zwerg, technisch bedeutet es ein Milliardstel.

© claudilie / Pixelio

CSC JÄKLECHEMIE

CSC JÄKLECHEMIE GmbH & Co. KG begann 1886 als Firma Wilhelm Jäkle in Nürnberg mit dem Handel von Chemikalien. Heute versorgt das Chemiehandelshaus Tausende von Kunden in aller Welt.



Die Jäkle-Gruppe mit heute insgesamt 122 Mitarbeitern, einer Tonnage von ca. 93.000 t/a und einem Umsatz von rund 86 Mio. €/a gehört zu den führenden mittelständischen Chemiehandelshäusern Deutschlands und versorgt schon seit der Gründung die gewerblichen Betriebe im weiteren Umkreis des Firmensitzes Nürnberg

mit Säuren, Laugen, Lösungsmitteln und vielen weiteren chemischen Produkten. Die Metropolregion Nürnberg bietet hierfür die besten logistischen Voraussetzungen. Die seit Jahrzehnten in der Branche tätigen Gesellschafter haben dem Unternehmen eine breite Basis für solides Wachstum in West- und Osteuropa geschaffen.

Heute umfasst das Sortiment, neben Industriechemikalien, viele erklärungsbedürftige Spezialprodukte für die Lack-, Metall- und Elektronikindustrie, Wasserwirtschaft, Umweltschutz- sowie Lebensmittel- und Kosmetikindustrie usw. Geliefert wird weit über die Region hinaus bis zu internationalen Kunden.

In der Vielfalt der Dienstleistungen, wie z.B. Beratung in der Anwendungstechnik, Entsorgungs- und Recyclingkonzepte, Umfüllen, Mischen, Lagermanagement, produktgerechte internationale Transporte oder Single Sourcing zeigt sich die Flexibilität des mittelständischen Unternehmens.

Am Firmensitz in Nürnberg werden höchste Maßstäbe hinsichtlich Sicherheit und Umweltbewusstsein gesetzt. In enger Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort wird das Lager- und Umschlagzentrum stets nachhaltig weiterentwickelt.

Mit der jüngsten Fertigstellung und Inbetriebnahme eines neuen Umschlagzentrums für Flüssigchemikalien entstand einer der modernsten Abfüllbetriebe im Chemiehandel in Deutschland, der eine zuverlässige Versorgung der Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus gewährleisten kann (CHEManager berichtete in Ausgabe 08/2009, S. 15).

CSC JÄKLECHEMIE ist sich der hohen Anforderungen und der damit verbundenen Verantwortung bewusst. Die Beteiligung an freiwilligen Initiativen wie dem Responsible Care-Programm des Verbands Chemiehandel oder dem Umweltpakt Bayern verdeutlicht den hohen Stellenwert von Umweltschutz und Sicherheit im Unternehmen. Dies wird durch die Ergebnisse der Audits und Assessments gem. ISO 9000, 14001 incl. HACCP-Konzept, SQAS/ESAD II, sowie 22000 (Lebensmittelsicherheit), usw. auch belegt.

■ CSC JÄKLECHEMIE GmbH & Co. KG

Stammhaus Nürnberg
Matthiasstraße 10 – 12
90431 Nürnberg
Tel.: 0911/32646-0
Fax: 0911/32646-160
chemikalien@csc-jaekle.de
www.csc-jaekle.de

Verkaufsbüro Hamburg
Rubbertstraße 44
21109 Hamburg
Tel.: 040/22945714
Fax: 040/22945799
chemikalien@csc-jaekle.de
www.csc-jaekle.de

CSC **jäklechemie**
Distribution - Beratung - Service

Umgang mit möglichen Risiken

Die EU-Kommission schätzt, dass die Nanotechnologie in den nächsten fünf Jahren weltweit etwa 10 Millionen neue Arbeitsplätze schafft. Aus ihrer Sicht besteht im Bereich der Regulierungstätigkeit die Herausforderung darin, für die Gesellschaft den Nutzen aus den neuen Anwendungsmöglichkeiten zu sichern und gleichzeitig ein hohes Maß an Gesundheitsschutz, Sicherheit und Umweltschutz zu wahren. Dabei geht die Kommission davon aus, dass Nanotechnologien und -materialien möglicherweise auch neuartige Gefahren für Mensch und Umwelt bergen, indem sie u.U. durch andersartige Mechanismen in die physiologischen Abläufe im Menschen und in anderen Umweltspezies eingreifen. Nachdem sich nunmehr über fast ein Jahrzehnt im Auftrag und finanziell gefördert durch die Kommission Wissenschaftler umfangreich mit den spezifischen Risiken von Nanomaterialien beschäftigt haben, zieht die Kommission das Resümee, dass die derzeitigen Rechtsvorschriften weitgehend den mit Nanomaterialien verbundenen Risiken gerecht werden und dass es der aktuelle Rechtsrahmen ermöglicht, mit diesen Risiken umzugehen. Gleichwohl könnte aufgrund neuer Informationen eine Anpassung der derzeitigen Rechtsvorschriften, so in Bezug auf die in einigen Vorschriften enthaltenen Schwellenwerte, notwendig werden. Dies be-

deutet beispielsweise im Zusammenhang von REACH, dass dann, wenn ein Stoff in Nanoform auf dem Markt eingeführt wird, das Registrierungsdossier dahin gehend zu aktualisieren ist, dass die spezifischen Nanoeigenschaften dieses Stoffes angegeben werden. Die zusätzlichen Informationen wie unterschiedliche Einstufung und Kennzeichnung der Nanoform des Stoffes sowie weitere Risikomanagementmaßnahmen müssen im Registrierungsdossier enthalten sein. Die Risikomanagementmaßnahmen und die Verwendungsbedingungen sind in der Lieferkette allen Beteiligten mitzuteilen. Einen systematisch gleichen Ansatz verfolgt die Kommission für den Arbeitnehmer- und Umweltschutz.

Überarbeitung der Rechtsvorschriften

Dass das EU-Parlament einen völlig konträren Ansatz verfolgt, wird in einer umfangreichen Entschließung deutlich, die es am 24. April 2009 gefasst hat. Darin erklärt sich das Parlament nicht damit einverstanden, dass die mit Nanomaterialien verbundenen Risiken im Prinzip durch die derzeitigen Rechtsvorschriften abgedeckt sind, und fordert die Kommis-

sion auf, binnen zwei Jahren eine Überarbeitung aller einschlägigen Rechtsvorschriften vorzunehmen, um die Unbedenklichkeit aller Anwendungen von Nanomaterialien in Produkten, die während der gesamten Lebensdauer potentiell Auswirkungen auf Gesundheit, Umwelt oder Sicherheit haben, zu gewährleisten und dafür zu sorgen, dass die europäische Gesetzgebung den besonderen Merkmalen von Nanomaterialien Rechnung trägt. Weiter verlangt das Parlament von der Kommission, vor Juni 2011 ein Verzeichnis der Arten von Nanomaterialien und ihrer Anwendungen auf dem europäischen Markt aufzustellen. Schließlich fordert es die Kommission gezielt auf, die Notwendigkeit einer Überarbeitung von REACH u.a. in Bezug auf Folgendes zu prüfen:

- Vereinfachte Registrierung von in Mengen von weniger als 1 t hergestellten oder eingeführten Nanomaterialien,
- Behandlung sämtlicher Nanomaterialien als neue Stoffe,
- Einen Bericht über die chemische Unbedenklichkeit mit Expositionsbewertungen in Bezug auf alle registrierten Nanomaterialien,
- Anforderungen bezüglich der Anmeldung sämtlicher

in Verkehr gebrachter Nanomaterialien als solche, in Zubereitungen oder in Erzeugnissen.

Die Forderungen des Parlaments werden von der deutschen und europäischen Chemiewirtschaft nachdrücklich zurückgewiesen. Diesen Forderungen Rechnung zu tragen, würde bedeuten, die weitere Entwicklung dieser Zukunftstechnologie in Europa massiv zu erschweren wenn nicht gar völlig unmöglich zu machen. Derartige Forderungen führen – unabhängig von der derzeit schwierigen wirtschaftlichen Lage – mittelfristig dazu, dass die europäische Chemiewirtschaft hinter die internationale Konkurrenz zurückfällt, und langfristig zu einer Deindustrialisierung der europäischen Volkswirtschaften.

Peter Steinbach, geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Verband Chemiehandel

■ Kontakt:
Verband Chemiehandel e. V., Köln
Tel.: 0221/258-1133
Fax: 0221/258-2496
steinbach@vch-online.de
www.vch-online.de